



# OSTFALENPOST

Informationsblatt der Arbeitsgruppe Plattdeutsch in der  
Braunschweigischen Landschaft e.V.  
und des Ostfälischen Instituts

Nr. 106

www.ostfalenpost.de

April 2017



## Jung blieben

Wenn en jung is, sau um dä veerteihn rumme, kann de Tiet nich swinne nauch hengahn. Grot un ölder wutt de denn tau jeern sien. Is et denne sawiet, höllt düsse Tiet ook ne lüttje Wiele ane. Danah kümmt et dick sau vorr, as fänget de Tiet all en bettchen hiller an telopen. Koomt denn späderhen noch en paar Jahre datau, döcht et dick, brukst dick bloot umtedreihn, un all weer büst de en Jahr ölder. Kannst et binnah nich begriepen.

Dat is denne dä Tiet wu de jewahr warst, nu' büst de woll oolt, denn dien Kopp is meistens ook gries un witt. Fröjst dick dabie, wu is bloot dä Tiet eblewen. Et kümmt dick wahrhaftich nich sau vorr, as dat de all sau lange op de Welt büst. Denn hett et, de Minsche is in de Jahre ekoomen. Lewest de denn wöcklich all sau lange? Eijentlich wutt de doch leiwer jung blieben.

Is denn awer dien Harze un villicht ook en bettchen diene Art jung ebleben, ward dick dat Oolder nich ganz sau swaar. Mannichmal kann en sick ook noch en bettchen in dä junken Lue von hüte rinvorsetzen. Dabie hopet wi op dä annere Siete, dat uns Oole ook en bettchen Vorständichkeit von sei te Deil ward.

In junken Jahrn meint en ümmer, wat jetz in mick ummegeiht, dat geiht en ooln Minschen bestümmt aff. Dat geiht öhn vorrlorn. Nu wieset et sick awer, dat dat bett in't hohe Oolder nich tau-driwt. Et ward noch ebensau wahrenoomen. Un wenn dä Jedanken terüjje loopet, is et dick binnah noch sau tau Maute wie dunne, un denn feuhlst de dick ook sau. Nümmst de datau noch Andeil an de hütige Tiet, büst de teminst vorr dick sülmst nich oold.

Ofte hett et ook, freuher war allet better. Most dick davorr wahn. Wenn de rechtich öbberlejst, denn war freuher veelet anners. Veelet war dunn ook gaut, awer veelet ook swarer un ook nich ümmer passich. Et is gaut, wenn en sick darop besünnt.

Kiekt dä oole Minsche, ick Oole von hüte, op dä Kledasche, süht dä ehr uut as forr Junke emaket. Allenhalben speelt dat in Oolder nu' binnah keine Rulle mehr, op de dick wat Roet or wat

Greunet öbberhilpest. Könn'n dat unse Oldvordern seihn, sei wörrn et woll nich glöben. Dunn temaln gaaf et forr dä ooln Frunslue bloot griese un swarte Öbberjewänner, wat bobentau ölder maake. Hüte deit en sick ofte swaar, wenn en sick öbber de Antreckerie op et Ölder festlejen sall.

Ab un tau öbberdriewet dat awer manliche, öbberwiejend Frunslue. Sei maakt sick wie en junket Mäken terechte. Von hinde süht et villicht noch ganz gaut uut. In't Anjesichte döörste sei awer nich kieken. Wenn en dat jewahr ward, vorrfeht en sick düchtich. Dä Tiet is nich stahn eblewen, un dä Jahre sünd ook sei in't Jesichte eschreiben.

Bie en Dokter steiht anneslan: „Offentsichtlich jung bleiben mit Laser.“ Süht de. Kannst dick ook dat Jesichte opraapen laaten. Denn sünd et woll en paar Karben wenniger, innewennich bliwt dien Kopp awer dä Oole. Wenn dä soss noch middemaket, un dä Maleschen forr'n Schuer nahlaat, büst de wahrhaftich nich oolt. Kümmt dick vorr wie en junken Minschen. In'n Speijel brukst de dabie ja nich tekieken.

Et Lewen ward mit dä Jahre nich gra' lichter. Awer dat hat wennich mit Jungblieben in Harten te daun. Wenn en sick dat en bettchen orrholln kann, bliwt en jung sau lange en op de Welt is.

Gisela Preckel, Isernhagen früher Beendorf

Gisela Preckel schrift un schrift un schrift, dabie härre se lestens öhren fief-un-achtzigsten Gebürsdag. De OSTFALENPOST grateliert: Plattdütsch hult jung!

### VERLEIHUNGSURKUNDE

In Anerkennung der um Volk und Staat erworbenen besonderen Verdienste verleihe ich

Frau **Ilse Köhler**, Schöningen  
die Verdienstmedaille des Verdienstordens der  
Bundesrepublik Deutschland.

Berlin, den 19. Dezember 2016

Der Bundespräsident

Joachim Gauck

De OSTFALENPOST grateliert.

## Da, wo ik op'n leiwesten bin ... In de oole Warkstidde

„Dat mott nieet espeeket weern“, segge de Buere un truule sien hólten Ackerwagenrad ober'n Süll. „De Felgen hätt et ook nöödig“, meine mien Vaader.

Dat is 70 Jahre her. Mien Vaader was Stellmaker. Siene oole Warkstidde giffet et hüüte noch. Wenn ik de Näse sau richtig full hääbe von de Computerie, wenn de Programme allet maket, bloß nich dat, wat de Bipackzettels vorrspråket, denn is dat beste Rezept: ne halbe Stunne op de Hubelbank vorrhaalen.

Dat make mien Vaader ook in de lesten Jahre, wenn hei wat tau grübeln hääre ober de nietmodigen Fenster, de hei ebuet hat, wie et mit de Stellmakerie vorrbie was. Dafforre mösste hei in de fuffziger Jahre noch en paar andere Warktüge aneschaffen, ook Maschinen. Wer aber wat davonne vorrsteiht, de süht, dat miene Warkstidde mal ne Stellmakerie ewest is.

Da steiht de oole Bandsage, de hat öhre ersten Jahre noch mit Handbetrieb eloopen, bet et Strom gaff. De Motor von dunnemalen dreiht sik ümmer noch. In den Warktükschapp ståket de Handhubels: de Rauhbank, de Schinder, de Schiffhubel un de Putzhubel, daneben de Tööjemeste, de Stemmiesens, un de Iesens forr de Dreihbank tau'n Nabendreihen mit öhre wormschen Hefte. De Dreihbank is nu weg. Öhre Gestell was uut Holt. De Worm hat et opefråten.

An'e Wand hånget de mächtigen Bohrers forr de Löcker in de Radnaben, wo de Bússe inesett't un de Wagenasse dorchestoken word. Damidde könne kein Discher un kein Timmermann ummegahn. Von Holt vorrstaht de ja ook wat, aber en Wagenrad kreejen se nich fartig. Dat könn'n bloß de Stellmakers. Darum heiten se in wekke Gegenden ook „Rademaker“ oder „Wagner“. Wenn in'n Middelöldder en Stellmaker affebild't word, tau'n Bispeel von Jost Ammann in'n 16. Jahrhundert, denn ümmer bi'n Bohren mit den grooten Nabenbohrer.

Op andere oole Stiche hat de Stellmaker en Biel in'e Hand un spalt't Holt. Dabie ging et nich um Brennholt. Eschen- oder Eikenholt mösste eklöbet un ekielt weern, wie et ewussen was. Dat Biel hat ne brei'e Klinge un is op eine Siete affeflachet. Sien Steel steiht en betjen schråg aff. Et hånget ook an'e Wand.

Sage- un Hubelspööne ligget op'n Lehmbodden. Stoff vorrdeilt sik fien in'e ganze Warkstidde wie Mehl in'e Backstube, ook op de Spinneweiben in de Fensterecken. Dat kümmt von miene niee Slipeemaschine. Dat gaff et nich bi de Stellma-

kers. Von Sliepen hat mien Vaader nich veel ehoolen. Wat de esnetten hat mit Tööjemest un Hubel, dat was all blank un bleef sau.

Ne halbe Stunne op'e Hubelbank. Op'n schönsten is dat an de heiten Dage. De Lehmwånne hoolt't de Warme aff, un de groote Nottboom raget von Süden her ober dat Daak un spend't Schatten. Un denne uut Esche oder Eike en Steel forr'n Haamer oder en Biel mit'n Tööjemest snieen. Dat Holt wieset dik ganz genau, wie dat Mest antausetten is, dat et snitt un nich ritt. Dat kann'n spöören un seihen, nich sau wie de Computer, wo ofte 'naug de Taufall regiert. Holt is ehrlich. Mien Droom is: Einmal in mien'n Leben en Rad maken, ne echte Stellmakerarbeit fartig kriegen, un wenn et bloß en einfach' Karrenrad is.

„Hast'e an de Registerhólter forr miene Poorte edacht?“ fröggt de Buere. „Alle Dage denke ik da anne“, seggt mien Vaader. „Morjen sünd se fartig, ganz bestimmt.“

Siegfried Mahlmann, WOB-Nordsteimke

### Wat is „Hutsche“?

hat de OSTFALENPOST efragt.

Ne Hutsche is in unse Jejenne ne Banke forr de Fåute, destowejen einde Fautbanke. Wilfried Duwald, Ummendorf.

Hutsche is ne Fautbank. Då fehle freuher woll in keinen Huse. In Sitten kann'n de Fåute droppstelln, då sick denne tesamme mit de Beene lichter vorrhaln könn. Or wenn en an Mancherlie nich anreckt, brukt en nich glieks ne Liere, et recket all ne Hutsche hen. Freuher hätt de Kinner bien Speeln in'n Huse ook mal ne ummedreihete Hutsche as Puppenbedde enohmen. Ick hebbe as Lüttjes ofte tau Grotmudders Fåute esåten un sei hat mick op Platt ut ole Tieten vorrtellt. Gisela Preckel, Isernhagen, früher Beendorf.

Ick hebbe mik klauk emaket un veele ole Lüe in Dörpe utefraget. Oma hat „Hutsche“ tau öhre Fautbank eseggt, ook tau so'n lütten fahrbaren Unnersatz op Kufen, Hutschefiedel hebbet se en lüttjet Auto enennt, taun Biespeel so'n FIAT 500. Hans- Werner Kammel, WOB-Flechtorf.

Ick hebbe hen un her owerleggt, is et ne Schaukele oder is et ne Fautbank un ick bün de Meinung, ne „Hutsche“ is serne lüttge „Fautbank“. Albrecht Breymann, Söhlde.

### Wat is „Pippele“?

Wer et weit, schrift et an de OSTFALENPOST.